

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die Kleingehaltene Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-gesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 86.

Donnerstag, den 25. Juli 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser auf der Nordland-fahrt. Seine Majestät der Kaiser ist nach guter Fahrt bei etwas Nimmern vor Wolde eingetroffen, woselbst die heimische Schlachtkette vor Anker lag. Prinz Heinrich und Prinz Albrecht meldeten sich an Bord der „Hohenzollern“ und wurden zur Abendtafel geladen.

Der Deutsche Kaiser hat wie im vorigen Jahre 1000 Kronen zur Restaurierung der Domkirche in Drontheim geschenkt.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat mit dem französischen Journalisten Curet, der viel über Deutschland geschrieben hat, im Verein der Frau Fürstin Bülow auf Nordwegen eine Strandpromenade gemacht und Herrn Curet nachher zum Diner bei sich geladen. Auf dem Spaziergange plauderte der Fürst, wie der „Figaro“ berichtet, über verschiedene politische Fragen. So sagte der Fürst, die Sozialdemokratie sei keine ernste Gefahr, da sich unter den 3 Millionen Wählern noch nicht 500 000 bewusste Sozialdemokraten befänden. Zu dem neuen Reichstagsblock hat Fürst Bülow nach wie vor Vertrauen, er hofft, nachdem die wirtschaftlichen Fragen noch auf Jahre hinaus geregelt sind, auf eine Verständigung zwischen Konservern und Liberalen. Unser Verhältnis zu Frankreich befände sich im Stadium der Détente, d. h. im Anfang der Entspannung. Nach einigen Jahren der Entspannung, der Détente, wird sich die Entente, das Einvernehmen, wenn es sich vollziehen läßt, auch vollziehen. Frankreich gegenüber sei viel Takt, viel Mäßigung und sehr viel Geduld nötig. Auf wirtschaftlichem Gebiete aber gäbe es Punkte, über die Deutschland und Frankreich sich verständigen könnten. Fürst Bülow vertritt ferner, daß wir keine Ausdehnung unseres Kolonialbesitzes in Schilde führten, und unsere Marine nur zum Schutze unseres Handels vermehren. Eine gelbe Gefahr befürchtet der Kanzler nicht, er hält die Japaner für viel zu klug, als daß

sie daran denken sollten, Europa zu bedrohen. So oder ähnlich könnte der Kanzler gesprochen haben, ob er es getan hat, bedarf noch der Bestätigung.

Wilhelm von Kardorff. Der preussische Landtags- und frühere Reichstagsabgeordnete Wilhelm von Kardorff ist im 80. Lebensjahre am vergangenen Sonntag auf seinem Gute Nieder-Wabnitz bei Bernsdorf, Kreis Dels, gestorben. Wilhelm von Kardorff war am 8. Januar 1828 in Neustrelitz in Mecklenburg geboren worden, er absolvierte in seiner Vaterstadt das Gymnasium und studierte in Halle die Rechte in Heidelberg, Berlin und Göttingen. Bis zum Jahre 1853 war er als Notar in Naumburg a. S., Berlin und Stralund tätig, dann übernahm er sein Mitbürger Nieder-Wabnitz, um sich ihm und der parlamentarischen Arbeit ausschließlich zu widmen. In den Jahren 1884-95 bekleidete der Verstorbenen in seiner schlesischen Heimat ein Landratsamt. — Wilhelm von Kardorff gehörte dem preussischen Abgeordnetenhaus mit 12jähriger Unterbrechung vom Jahre 1866 bis zu seinem Tode an, dem Reichstage ohne Unterbrechung vom Jahre 1868 bis zum 13. Dezember v. J., dem Tage der Reichstags-Auflösung. Bei den Neuwahlen ließ sich Herr von Kardorff mit Rücksicht auf sein hohes Alter nicht mehr aufstellen. Mit Kardorff geht wieder einer der parlamentarischen Veteranen, einer der immer rarer werdenden Zeugen aus Deutschlands großer Vergangenheit dahin. Mit Eugen Richter und August Bebel bildete Kardorff das Dreigestirn der ältesten Parlamentarier. Der im März v. J. gestorbene Eugen Richter gehörte dem Reichstage des Norddeutschen Bundes von 1867 ab an, wie er auch ununterbrochen bis an sein Lebensende Reichstagsabgeordneter war. Eugen Richter war aber 10½ Jahre jünger als Kardorff, war gleichfalls schon Mitglied des Reichstages des Norddeutschen Bundes und gehört dem Reichstage mit 39jähriger Unterbrechung zu Beginn der 80er Jahre seit 1867 an. — In dem fast gleichzeitig mit seinem

Fractionsgenossen von Kardorff verstorbenen Freiherrn von Tiedemann hat die deutsche Reichspartei ebenfalls einen schweren Verlust erlitten, obwohl auch Tiedemann, der seine Hauptaufgabe in der preussischen Außenpolitik erblickte, den Parlamenten in Reich und in Preußen schon seit Jahren nicht mehr angehörte.

Holland. Daß es auf der Friedenskonferenz in Haag schon zu Meinungsverschiedenheiten erster Art gekommen ist, wird nimmehr auch von jenen Kreisen bestätigt, die immer von einer harmlosen Liebeserfindung sprachen. Denn eine halbamtliche Note besagt, daß verschiedene Verträge gemacht wurden, die bestehende Gegenstände auszu-schließen. In diesem Punkte bemüht sich, wie verlautet, Italien, die Vermittlung zu übernehmen.

In Haag soll eine Formel für den „Abrüstungsgeheimen“ gefunden sein. Londoner Blätter glauben darüber mitteilen zu können, daß man einen Ausweg gefunden hat, wodurch die englischen Wünsche in der Frage der Einschränkung der Rüstungen befriedigt werden, ohne daß sich die Haager Konferenz zu irgend einem andern Antrage als einem rein platonischen verpflichtet. Der erste englische Delegierte wird angeblich in einer der Plenarsitzungen den Antrag einbringen, die Frage der Bekämpfung der Rüstungen möge von allen Staaten zum Gegenstand des Studiums gemacht werden. Dieser äußerst harmlose Antrag dürfte einstimmig angenommen werden.

Oesterreich-Ungarn. In Kroatien beschloßen mehrere Gemeinden, die eingeammelten Steuerbeiträge an die Staatskasse nicht abzuführen, sondern nutzbringend anzulegen, bis für die Verletzung des Ungleichgewichtes Genugtuung gegeben werde. An den König wird eine Denkschrift gerichtet, worin gegen die Einführung der ungarischen Amtssprache in Kroatien protestiert wird.

Frankreich. Die Budgetkommission der Depu-tiertenkammer bewilligt außerordentliche Kredite im

Der Erbe von Niedheim.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(5. Fortsetzung)

Oberförster Hellborn richtete sich stumm in die Höhe und sagte:

„Gnädiges Fräulein, verzeihen Sie. — bitte, — wenn Sie gestört wurden, — die Hunde haben Sie wohl sehr erschreckt.“

Sie schien ihre ganze Unbefangenheit wieder-gewinnen zu haben, denn sie schaute die herrlichen blauen Augen voll zu ihm auf und entgegnete lächelnd:

„Ich bin allerdings erschrocken, weil ich nicht ahnte, daß jemand in der Nähe sei. Der Schrecken war aber gleich vorüber. Hierher verirrt sich selten einmal ein Mensch, darum ist mir das Plätschen so lieb.“

„Sie lieben die Einsamkeit, mein Fräulein?“

„Ja,“ gab sie lächelnd zu, „ich hänge gern un-gestört meinen Gedanken nach, wenn es auch manch-mal recht krauses, recht ungerichtetes Zeug ist. Aber die Ruhe und der Frieden hier herum, die sind wirklich kostbar. Hier kann ich ungestört träumen, — und keiner quält mich.“

Sie brach plötzlich ab, als hätte sie bereits zu viel gesagt, und wie um rasch das Thema wechseln zu können, fragte sie höflich: „Ich vermute, Sie sind der neue, königliche Oberförster?“

„Klaus Hellborn, ja, mein Fräulein, — ver-zeihen Sie, daß ich mich nicht gleich vorstellte.“

„D. bitte, Herr Hellborn, das macht nichts — ich bin Marianne von Niedheim.“ sagte sie rasch, und nach einer kleinen Pause fügte sie erötend und etwas schallhaft hinzu: „Sie haben doch hoffentlich meinen Gesang nicht gehört?“

„D. doch, mein Fräulein, und es klang so wunderschön, ich hätte gern noch mehr gehört.“

Sie machte eine abwehrende Handbewegung und öffnete die Lippen, um etwas zu erwidern, — da fiel ihr Blick auf die kleine Kapsel, die Klaus noch immer in der Hand hielt.

„Ach, was sehe ich. Sie haben ja mein Medaillon gefunden!“ rief sie erstaunt und schlug erregt die kleinen Hände zusammen. „Seit zwei Tagen suche ich dasselbe und hielt es bereits für verloren! Wie es mich freut, daß Sie es wiedergefunden haben! Es ist nämlich ein Andenken an meine teure Mutter.“

Er reichte ihr lächelnd das seidene Band hin.

„Wo fanden Sie denn mein Kleinod?“

„Dort drüben zwischen den Felsblöcken!“

„Ach richtig, daß ich nicht daran dachte! Sehen Sie, da haben Sie gleich den Beweis, daß sich hierher selten jemand verirrt. Ich verlor das Ding schon vor einigen Tagen und niemand hat es noch bemerkt.“

„Als ich es liegen sah, da ahnte ich sofort, daß es Ihnen gehört.“ lächelte Hellborn.

„Oho, das ist doch nicht möglich! Was wußten Sie denn von mir?“

„Sehr viel, mein gnädiges Fräulein, mehr als Sie denken. Sie sind mir keine Fremde. Ein alter

Verheer von Ihnen hat mir ausführlich Bericht erstattet über Sie.“

„Ach, ich weiß — Grollmann, nicht wahr? unterbrach sie ihn lebhaft. „Na, der ist mein treuester Freund, ihm schütze ich manchmal mein Herz aus, da ich doch sonst niemanden habe.“

Ein Zug unendlicher Bitterkeit trat sekundenlang in ihr schönes Gesicht; doch gleich darauf huschte wieder ein schalkhaftes Lächeln darüber hin, und sie fuhr rasch fort: „Aber der Schwärmer muß doch nicht alles wiedererzählen, was man ihm anvertraut, ich werde ihm das klar machen.“

„Was Grollmann berichtete, ist bei mir gut aufgehoben, und übrigens, Geheimnisse waren es nicht, die behielt er für sich. Er schwärmte eben von Ihnen, und hat mich riesig neugierig gemacht. Ich konnte es kaum erwarten, Sie kennen zu lernen — und —“

„Und was weiter?“ drängte sie lachend, als er plötzlich verlegen schwieg.

„Nun möchten Sie ein Kompliment von mir hören, nicht wahr?“ gab er launig zurück.

„Das nicht gerade, — aber wissen möchte ich gerne, ob Ihre Voraussetzungen, Ihre Erwartungen getäuht wurden —“

„D. weit übertroffen wurden sie —“

Sie lachten jetzt beide wie ein paar übermütigen Kinder und schritten nebeneinander in den Wald hinein, als wäre es schon immer so gewesen. Mit mächtigen Schritten kamen die Hunde zurück und die Baroness lobte die schönen Tiere, die ihren Herrn freudig bellend umkreisten.

Betrage von fünf Millionen Frank für neue Luftschiffe und Mitrailleuren.

Rußland. In dem großen Hochverratsprozeß wird demnächst die Hauptverhandlung beginnen. Der Untersuchungsrichter des Schwurgerichtshofes in Petersburg beendigte die Voruntersuchung in dem Verfahren gegen eine Vereinigung, die sich gebildet hatte, um den Kaiser, den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und den Ministerpräsidenten Stolypin zu ermorden. Der Untersuchungsrichter übergab die Untersuchungsakten an den Staatsanwalt des Militärgerichtshofes in Petersburg, damit die Schuldigen nach dem Kriegsgesetz abgeurteilt würden. Gegen 23 Personen, von denen sich 20 in Untersuchungshaft befinden, ist das Verfahren eingeleitet, drei sind vor der Untersuchung verschwunden und nicht mehr aufgefunden worden.

Athen. Die Bevölkerung der griechischen Hauptstadt ist durch die Umwandlung des Kaisers Vithing in große Erregung versetzt worden. Einzelne Kreise freilich bemühen sich erst recht um die Gunst des japanischen Konsulats, die große Menge aber, darunter Soldaten und Studenten, machte ihrem Haß gegen die Fremden in wilden Ausläufen Luft bei denen eine Anzahl Japaner das Leben verlor. Es kam wiederholt zu grauenhaften Straßekämpfen, in denen die Japaner die Oberhand besiegten, da ganz Athen in den Händen japanischer Soldaten ist. Da aber die Unruhen sich wiederholen und ausdehnen, wurden aus andern griechischen Städten Verstärkungen nach der Hauptstadt beordert. Das Schiffskapitän scheint sich schneller zu erfüllen, als anfänglich geglaubt wurde.

Das persische Parlament genehmigte die Konzession für die Errichtung einer deutschen Bank mit einem Kapital von 200 000 Pfund für die Dauer von 30 Jahren.

lokales und Provinzielles.

Ansbach. 22. Juli. Auf dem hiesigen Staatsbahnhof ereignete sich gestern nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Eisenbahnassistent Meinitz kam beim Aufspringen auf einen rangierenden Wagen so unglücklich zu Falle, daß ihm der eine Fuß über den Zehnen abgefahren wurde. Der Verunglückte wurde mit dem nächsten Zuge nach der Halleischen Klinik geschafft, wo die Amputation des verletzten Fußes erfolgen mußte.

Wasch e t d e s O b i t ! Das Waschen des Obites vor dem Gemüße wird nur zu oft in leichtsinniger Weise unterlassen. Es ist nicht nur ekel-erregend, sondern auch sehr nachteilig für die Gesundheit. Besonders den für alle Krankheitsreize sehr empfindlichen Kindern kann ungewaschenes Obit sehr verhängnisvoll werden.

Wien. Die Schwarze Elster hat am Mittwoch und die folgenden Tage die hiesigen Ländereien in der furchtlichsten Weise überflutet. Das Wasser steht bis dicht an die Stadt, letztere gleicht, von den Bergen geleitet, einer Insel. Alles ist überflutet, der Baderhaag, der Spitalhaag, der Lorenzhaag, hinter den Mähdern, der Schulhofplatz, die Fleischereien, die Kuhflache, der Starfiedelplan usw. Die Aecker, Wiesen und Gärten haben sehr unter dem Hochwasser zu leiden; aus den Gärten ist, was noch zu retten war, geborgen worden, wenn auch erst halb entwickelt, die Kartoffelfelder stehen stellenweise unter Wasser, so daß man schließlich mit einer Mißernte rechnen muß. Viel Heu

ist weggeschwommen oder verdirbt, weil es der unbefähigten Witterung wegen nicht eingebracht werden kann. Die Roggenreife, die nun beginnt, wird ebenfalls durch die Flut immer wieder einstellend. Regenschauer hat sehr beeinträchtigt. — Das Hochwasser hat sonst vielfach Schaden angerichtet. Die städtische Badeanstalt ist zum Teil fortgeschwemmt, die Arbeiten an dem neuen Weg zum Spitalhaag mußten unterbrochen werden, da der Weg im Wasser verschwunden ist. Am Donnerstagabend stieg das Wasser noch, am Freitag scheint es zum Stehen gekommen sein. Offenlich verlaufen sich die Wasser so schnell wie sie kommen.

Seit dem Bestehen der Fabrik G. Fuhrmann's Sohn hier selbst feierte am Freitag der siebente Arbeiter sein 25jähriges Jubiläum. Nachdem die ersten mit dem großen Jubiläum feiern konnten, war der vierte Herr Friedrich Fuhrmann (Schweinitzer Straße), der fünfte Herr Wertheimer Hermann Scheuritz, der sechste Herr Gottfried Herrwald aus Grabs und jetzt der siebente Herr Wilhelm Brand. Sämtliche Jubilare sind mit der feierlichen Ansprache durch Herrn J. Fuhrmann ausgezeichnet worden, auch erhielten dieselben Geschenke in Gestalt eines Sparschneiders mit einer Einlage (wenn wir recht unterrichtet sind) von 300 Mk., sowie je ein Diplom.

Herzberg. 19. Juli. Die Anmeldungen auswärtiger Schützengilden zur Teilnahme am hiesigen Schützenfeste nehmen ihren Fortgang. Einen ganz besonderen Reiz wird der Festzug dadurch erhalten, daß von der altherberühmten Torgauer Schützengilden-Abteilung 16 Mann zu Pferde und 16 Mann zu Fuß sich beteiligen werden. Von Torgau werden außerdem noch 30 andere Schützen erscheinen, Esterwerda sendet 42, Gienburg 20, Ribben 16, Weiskau 4 Schützen. Eine größere Anzahl Anmeldungen liegt noch aus.

Wittenberg. 18. Juli. In Damerow fiel die erst seit neun Wochen verheiratete Frau eines Eigentümers beim Aufspringen von einem mit Heu beladenen Wagen so unglücklich auf eine Heugabel, daß ihr der Stiel in den Leib drang. Unter entsetzlichen Schmerzen verstarb die Frau.

Wittenberg. 21. Juli. (Unglücksfall.) Das ca. fünfjährige Söhnchen des Hutmachers Flemming war im Begriff, einen Bindfaden durchzuschneiden, das Messer aber glitt ab und traf mit der Spitze das rechte Auge, welches so schwer verletzt wurde, daß das Kind nach Anlegung eines Notverbandes der Universitätsklinik in Halle zugeführt werden mußte.

Preßsch. 19. Juli. Großfeuer. Von einem beträchtlichen Brandschaden wurde der Schneidmühlensitzer Kr. in Weirou betroffen. In seiner Wohnung, nachdem die beschäftigten Arbeiter im Betriebe Feierabend gemacht, ging kurze Zeit darauf die gesamte Mühle in Flammen auf. Die Mühle brannte total nieder. Außer den Anholz-Vorräten wurden noch viele Werkzeuge im Haub der Flammen. Der Schaden ist nur zu einem ganz geringen Teile durch Versicherung gedeckt. Die Entschädigungsurteile ist noch nicht bekannt.

Gräfenhainichen. 22. Juli. Der Schuhmacher Albert verlor vor etwa 14 Tagen durch Vergiften mit Njhol seinem Leben ein Ende zu bereiten, erreichte aber seinen Zweck nicht. Jetzt hat er nun doch seine Absicht ausgeführt. Er wurde in der Nähe der Dammühle erhängt aufgefunden.

Gienburg. 19. Juli. Seltener Fang. Von einem hiesigen Fischereier wurde in der Mulde

ein 22pfündiger Karpfen gefangen. Der Fisch ist 92 cm lang und dürfte etwa zehn Jahre alt sein.

Guben. 21. Juli. Der Fabrikbesitzer Otto Wülfing, Inhaber der Firmen Gubener Gutinduitrie Otto Wülfing und Wollspinnerei Neurode, hat sich durch einen Sturz in die Schäfte erschossen. Wülfing befand sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Verbindlichkeiten betragen über eine Million.

Miesä. 17. Juli. Das „Miesäer Tageblatt“ schreibt: Als besondere Kuriosität wurde uns heute eine Postkarte vorgelegt, die zu ihrer Zeit von Langenberg nach Dresden und schließlich zurück zum Absender beinahe fünf Jahre gebraucht hat. Die Karte wurde laut Poststempel am 27. Dezember 1902 in Langenberg aufgegeben, ist richtig am nächsten Tage in Dresden eingetroffen, dann aber bis zum 12. Juli 1907 irgendwo liegen geblieben, wie ein neuer Aufgabe und Eingangsstempel beweist.

Herbst. 19. Juli. Seltsame Entstehung eines Brandes. In dem Lagerraum eines Geschäftes hatte sich ein Huhn unbemerkt eine Kiste, in der Streichhölzer lagerten, zum Nestplatz ausersehen. Durch das Scharen des Huhnes entzündeten sich die Streichhölzer und setzten die Kiste in Brand. Wäre das Feuer nicht zufällig im Entzünden bemerkt worden, so wäre ein größeres Schadenfeuer entstanden, dessen Ursache nie Aufklärung gefunden hätte.

Hötzen. 21. Juli. Im benachbarten Dorfe Ederitz gerieten gestern die beiden etwa zehnjährigen Schulknaben Flehner und Röder in Streit. Nach kurzer Kumpel geigrit für letztere einen schweren Spaten und verletzte seinem Gegner einen so heftigen Stieb über den Kopf, daß die Schädeldecke gespalten wurde. In hoffnungslosem Zustande wurde der Knabe noch spät abends einer hiesigen Privatklinik zugeführt. Es besteht wenig Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

Halle a. S. Eines gräßlichen Todes gestorben ist ein in der Krutenbergstraße wohnhaftes, 8 Jahre altes Mädchen. Dasselbe geriet mit dem Kopfe zwischen den Holstaken und die Wand einer Wäsche-rolle, so daß ihr derselbe zerquetscht wurde. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verstarb das bedauernswerte Geschöpf nach kurzer Zeit. Die behördliche Untersuchung über das traurige Vorwissen ist eingeleitet. — Die Bauarbeiter haben soweit Arbeitsgelegenheit vorhanden, die Arbeit wieder aufgenommen, womit der Streit endgültig beendet ist. Eine in der „Moritzberg“ tagende Verammlung der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter nahm den vorliegenden Arbeitsvertrag mit den Unternehmern an.

Landsberg. 23. Juli. Erschossen hat sich im benachbarten Güz in vergangener Nacht der zweite Lehrer Julius. Was den jungen Mann zu dem Schritt veranlaßt hat, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Merseburg. Donnerstag Nachmittag 4 Uhr ist der Burggraf Graf von Wisingerode in Boden-stein bei Worbis erschlagen. Mittwoch Vormittag war der Graf beim Baden von einem Schlaganfall betroffen worden; sein Zustand ließ schon im Laufe des Tages keine Hoffnung auf Wiedererholung aufkommen. Graf Willo von Wisingerode geboren als ein Sohn des württembergischen Staatsministers Levin Graf von Wisingerode. Der nunmehr Erschlagene war 24 Jahre hindurch, von 1876 bis 1900, Landeshauptmann der Provinz Sachsen. Von 1886—1904 war er Vorsitzender des Evangelischen Bundes.

ja, schilt ihn nur, deinen großen Jungen, weil er von Kindermärchen träumt! Mir ist heute eine hohe Fee erschienen, die war so schön, und sie ist auch eine Zauberin, denn wer sie sieht, der wird glücklich und froh!"

"Du bist ganz außer dem Häuschen, Klaus, erzähle doch einmal ordentlich, was geschehen ist," sagte die Mutter.

Da sah er nun neben ihr und berichtete sein kleines Abenteuer und mußte nicht, daß seine Augen glänzten und seine Wangen glühten. Als er beendet, wunderte er sich, daß die Mutter so still und stumm blieb und er schrak fast über den sorgenvollen Blick, den sie ihm zuwarf. Da fiel es wie ein kalter Reif auf seine frohe Stimmung. Der Märchensauber zerrann.

Während des Essens sprachen sie nur über gleichgültige Dinge, und die Mutter erschien ihm noch blässer und gedrückter als sonst. Sie fing an, ihm ernsthafte Sorge zu machen, die Augen lagen tief in den Höhlen, ihr Gang war so schlappend, als könnte sie sich nur mit Mühe aufrecht erhalten.

3. Kapitel.
Der alte Freiherr v. Niedheim, ein achtzigjähriger Greis mit schneeweißem Haar, saß in seinem dunkel getäfelten Zimmer, dessen hohe, mit bunter Glasmalerei versehene Bogenfenster auf den prägnanten Park hinausgingen. Die Einrichtung des Gemaches zeigte eine altertümliche Pracht. Schwere seidene Gardinen fielen in dichten Falten an den Fenstern herab; die Wände waren geschmückt mit kostbaren Bildern und Gobelins von seltener Schön-

heit; die Deckmalerei erstreckte zwar etwas verläßt, aber es war doch deutlich zu erkennen, daß eine Künstlerhand sie gemalt. Die schönen antiken Möbel zeigten überall kunstvolle Schnitzereien; reich verziert, silberne Humpen und Kannen befanden sich auf dem Buffet, das beinahe die ganze Längswand einnahm; Frühlingsschlangen düfteten überall und gaben dem in dunklen Farben gehaltenen Gemach einen unendlich freundlichen Anblick.

Baron von Niedheim war in denkbar schlechter Laune; die Gicht plagte ihn wieder, sein runder Gesicht war scheinbar schmerzhaft verzogen. Da wurde ihm der Besuch seines Neffen, des zukünftigen Majoraten, des Ritters Julius v. Saldern gemeldet. Derselbe war eine hohe, stattliche Erscheinung, die auf den ersten Blick wohl imponieren konnte. Aber in seinen Augen lagerte ein unheimliches Feuer, das auf Leidenschaftlichkeit deutete. In dies blaue, beinahe schwarze Gesicht gruben sich schon kleine Fältchen ein; das Paar zeigte an den Schläfen bereits einen leichten, grauen Schimmer, man sah es dem Ritters ohne Mühe an, daß er sein Leben genossen und die Freuden der Jugend gehörig ausgesogt hatte. Sporentrennung trat er bei dem ihn erwartenden Dettin ein, eilte hastig auf ihn zu und schüttelte ihm die Hand.

"Ich habe die Ehre, Sie begrüßen zu dürfen, verehrter Dettin," rief er mit gekünstelter Lebhaftigkeit und Freundschaft. "Wie geht es Ihnen? Ich freue mich, Sie beim besten Wohlsein anzutreffen! Sie sehen wirklich ausnehmend frisch und jugendlich aus."

Fortsetzung folgt.

Lobersleben, 23. Juli. Wegen Vergehens gegen § 173 des Str.-Gesetzbuchs, begangen an seiner 10jährigen Stieftochter, wurde der Windmühlensbesitzer Diesel aus Leimbach verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Querfurt zugeführt. In voriger Nacht hat sich der Verhaftete mittels eines Handtuches in seiner Gefängniszelle erhängt.

Hötha, 23. Juli. Der Kirchenerhebung Kleinhändler, der mit dem Weizen von Füllen beschäftigt war, erlitt einen Krampfanfall und starb hierbei in das Weizfeld, wobei er ertrank.

Handwerkskammer zu Halle a. S., 18. Juli. Der Präsident eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der Erschienenen, insbesondere der Vertreter der königlichen Regierung zu Merseburg und der Stadt Halle. Herr Obermeister Grete-Halle erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im verflochtenen Geschäftsjahre. Derselbe konstatierte einen regen Verkehr, was beweise, daß es dem Vorstande ernst damit sei, die Interessen des Handwerkerstandes wahrzunehmen. Ueber die Tätigkeit des vor Jahresfrist eingeleiteten Beauftragtenwesens berichtete der Beauftragte, Herr Hugo Blume. Denselben lag vornehmlich die Revision der unterstellten Handwerker-Vereinigungen (Zünfte) nach der Richtung hin ob, wie weit dieselben den gesetzlichen Bestimmungen genügen. Die Revisionen ergaben, daß nicht überall so gehandelt werde, wie es eigentlich sein sollte, namentlich in bezug auf Lehrverhältnisse; so wurden nicht weniger denn 70 von diesen vorzeitig gelöst. Im Kammerbezirke werden etwa 13000 Lehrlinge unterhalten. Von denselben waren 268 nicht angemeldet, davon 68 bei Innungsmeistern. Diese Fälle waren strafällig. Die Revision hat ergeben, daß die Lehrlinge mit wenig Ausnahmefällen gut untergebracht sind. Die Lehrlingszukunft sei in mehreren Gewerbebetrieben festgesetzt, es werde darauf gesehen, daß die Ausbildung dieser Lehrlinge ordnungsmäßig von staten gehe. In kleineren Orten lasse sich die Zahl der Lehrlinge im Verhältnis zu der Geviellenszahl nicht feststellen, da Geviellen hier nicht lange aushalten und die Prinzipale in große Verlegenheit kommen würden, wenn die Zahl ihrer Lehrlinge eine beschränkte wäre. Im übrigen sehe das Gesetz auch solche Fälle vor. Es folgte die Wahl des Ausschusses für das Lehrlingswesen, für die Beratungen und für das Rechnungswesen. Es fanden durchgängig Wiederwahlen statt, die Gewählten nahmen dankend an.

Bermischtes.

Opfer des Hochwassers. Die letzte Hochwasserkatastrophe in Schlesien hat, wie aus Breslau gemeldet wird, auch zahlreiche Menschenopfer gefordert. Nach den bis jetzt eingetroffenen Nachrichten sind bei dem diesmaligen Hochwasser in Schlesien neunzehn Personen ertrunken.

Neue Unwetter in Schlesien. Die Unwetter und Ueberflutungen in Schlesien nehmen noch immer kein Ende. Aus Glatz wird gemeldet: Durch neues schweres Unwetter, das mit wolkenbruchartigen Regnen verbunden war, sind die Orthschaften Glatzisch Wilsch, Schleißisch Wilsch und Herzogswalde schwer betroffen worden. Die Bewohner, die erst vor zwei Jahren von einer Hochwasserkatastrophe heimgeführt wurden, sind wieder schwer geschädigt. In Gernsdorf, Pannitz und Schliffeldorf im Kreise Bries zerstückelt taubeneigiger Hagel das Getreide; auch auf den Kartoffeln und Rübenfeldern wurde großer Schaden angerichtet. Aehnliche Nachrichten kommen aus den Kreisen Namslau, Goldberg, Neiße und Grottau.

Arlei Unglücksfälle. Die „Schles. Ztg.“ meldet aus Bautzen: Bei dem schweren Gewitter am 18. Juli wurde die Frau des Grubenarbeiters Piltas vom Blitze erschlagen. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Glatz fand der Gemeindebote Volkmer im hochangeschwollenen Höllebach seinen Tod. — Wie die „Bresl. Ztg.“ aus Neß meldet, hat sich die Tochter eines angehenden Fabrikbesizers

aus Kobier mit Lysol vergiftet, da ihre Hochzeit um drei Jahre verschoben worden war. — Nach einer Meldung desselben Blattes sind in Leubus der Arbeiter Scholz und seine Frau nach dem Genuß von Pilzen gestorben.

Von der Unhöflichkeit in und um Berlin gibt die Tatsache einen Begriff, daß eine große Gesellschaft, die zu nächstlicher Zeit von einem Ausfluge nach Berlin zurückkehrte, in der Jungfernhaide von Strocheln überfallen wurde, die mehreren Herren Meßerliche verletzten, es aber hauptsächlich auf einen Angriff gegen die Damen abgesehen hatten. Die Banditen verfolgten die Heimkehrenden ungehindert bis an die Tore Berlins.

Wahnsinnstat einer Mutter. Ueber eine Familientragödie wird aus dem Orte Saalen am Oberrhein gemeldet: Bei der jungen Frau des Einwohners Schmidt hatte man letzterzeit wiederholt Symptome geistiger Umnachtung beobachtet. Vorgestern kam der Wahnsinn bei ihr in furchtbarer Weise zum Ausbruch. Sie schnitt abends, als sie sich allein befand, ihrem einzigen Kinde den Hals ab und eilte mit dem blutigen Messer in den Wald. Als sie sich verlor, warf sie sich vor den von Fulda kommenden Nachzug und wurde auf der Stelle getötet.

Häuberischer Einbruch und Heberfall. Aus Treptow a. d. Tollensee wird gemeldet: Der Gastwirt Friebe wurde Dienstag nacht von vier Männern aus dem Arbeiterlande in seinem eigenen Hause überfallen und schwer verletzt. Die Männer raubten Uhr, Portemonnaie mit Inhalt und andere Wertsgegenstände. Drei von ihnen wurden Dienstag abend in Neubrandenburg verhaftet, der vierte ist ein Chausseearbeiter namens Fehner.

Ein deutsches Goldbergwerk. Neuerdings sind, wie bereits gemeldet, in den Gemeinden Ziegenhals und Dirkskünding bei Neiße wiederum Goldadern angeholet worden, die anscheinend sehr ergiebig sind. Das Obergambier in Breslau hat auch dem pensionierten Konjunkturssekretär Tannert in Neiße die Erlaubnis erteilt, dort zur Schürfung des edlen Metalls ein Bergwerk zu errichten. Gleichzeitig wurde ihm das Bergverseignungsrecht verliehen. Die erbohrten Goldadern liegen, nach der „Schles. Ztg.“, in einer Tiefe zwischen 50 und 120 Meter. In dem Betriebe des neuen Goldbergwerkes sollen rund 300 Personen beschäftigt werden, doch wird, je nach der Abbau erhofft, daß das Personal auf 500 Köpfe zu erhöhen wäre.

Eingekürzter Vollenkrater. „Daily Telegraph“ meldet aus Ottawa, daß ein großes Haus im Geschäftsviertel der Stadt London im Staate Ontario während der Bureaufunden eingestürzt ist. Unter den Trümmern liegen sämtliche Personen, die zur Zeit des Unglücks in den verschiedenen Etagen anwesend waren. Die genaue Zahl läßt sich noch nicht feststellen, doch schwanken die Angaben zwischen 50 und 100 Personen. Die Rettungsarbeiten haben begonnen. Die verunglückten Ueberreste einiger Opfer der Katastrophe sind bereits ausgegraben worden.

20 Häuser gelindeht. „Daily Chronicle“ meldet aus New York, daß 20 Häuser in der Nähe von Espajo in Mexiko umweit der amerikanischen Grenze gelindeht wurden. Die Bande hatte die ganze Bevölkerung der Gegend terrorisiert, indem sie fortgesetzt Gewalttaten verübte.

Schiffskatastrophe im Stillen Ozean. Eine schwere Schiffskatastrophe hat sich im Stillen Ozean an der Küste Kaliforniens ereignet. Wie aus San Francisco gemeldet wird, ist der Dampfer „Columbia“ in der Nacht zum Sonntag auf der Höhe von Gelter Cove mit dem Dampfer „San Pedro“ zusammengestoßen, wobei 150 Personen in den Fluten ertranken. Außer einigen Passagieren, die auf Deck waren, wurde die große Mehrzahl wie in einer Waisenfalle überhäuft. Alle an Bord befindlichen Frauen ertranken; einige Frauen, die sich hätten retten können, zogen vor zu sterben, da sie sich von ihren Männern nicht trennen wollten. Mehrere,

die zusahen, wie ihre Angehörigen in den Fluten verschwand, führten ihnen freiwillig nach. Kapitän Doran harzte bis zum letzten Augenblick auf der Kommandobrücke aus und verankert mit dem Schiff in den Wellen. Der Dampfer „San Pedro“ erlitt starke Beschädigungen, ging aber nicht unter und nahm 88 Gerettete auf, die dann zusammen mit den Leichen der Umgekommenen von dem Dampfer „Moanola“ nach San Francisco gebracht werden.

Grubenexplosion in Japan. Der Schauspieler einer verhängnisvollen Grubenexplosion ist ein Kohlenbergwerk in Japan gewesen. Aus Tokio wird gemeldet: Am 20. Juli fand in dem Kohlenbergwerk Tonooka in der Provinz Onago eine Explosion statt. Dem amtlichen Bericht zufolge befanden sich 471 Bergleute in dem Bergwerke, und man befürchtet, daß die meisten von ihnen umgekommen sind. Japan betreibt, namentlich in neuerer Zeit, einen außerordentlich intensiven Bergbau auf Mineralien und Kohlen. Die Jahresproduktion der nahezu 800 Kohlengruben in Japan beträgt etwa 890,000 Tonnen. Der Bergbau wird ausschließlich nach europäischen Methoden betrieben.

Schwere Unfälle während eines Automobilrennens. Eine auffallend hohe Zahl von Automobilunfällen hat sich während des amerikanischen Automobilrennens um den Gilden Potal ereignet. Auf der Rennstrecke trugen sich an einer Straßenkreuzung sehr schwere Unfälle zu. 21 Wagen sind zerbrochen und drei Personen getötet worden. — Auch auf dem Ardennen Circuit hat sich ein Unfall ereignet. Jenatz geriet mit einem 50 PS. Pispewagen, in dem sich der Fahrer Kinet befand, in einen Trümpf. Kinet wurde herausgeschleudert und fiel auf den Kopf. Er wurde bewußtlos in das Hospital von Neuchateau gebracht. Er hat einen Schädelbruch erlitten.

2500 Menschen infolge von Hitze erkrankt. Nach Meldungen aus Philadelphia, infolge der dort herrschenden Hitze über 2500 Personen, die einem Festzuge behörig waren, von der Hitze übermäßig wurden. Die Hospitaler sind überfüllt. Die Menge, die sich auf den Straßen drängte, um den Umzug zu sehen, zählte mehrere Hunderttausend.

Aus aller Welt.

Berlin, 19. Juli. In der gestrigen Nacht um 12 1/2 Uhr wurde das Dienstmädchen Amanda Wath, geboren in Preuß am 25. Juli 1853, aus Kaitow, Kreis Stettin, geübtig, bei ihrer Herrschaft, dem Baronesse-Direktor Glesner, Schmidtstr. 42, ermordet vorgefunden. Um 8 1/2 Uhr betrat sie, indem sie den Hinterausgang benutzte, in Begleitung eines ca. 23jährigen, gutgekleideten Mannes die Wohnung und wurde dann nicht mehr lebend gesehen. Der Täter erbrach und durchwühlte die Behälter der Herrschaft und des Dienstmädchens und entwendete viele Gegenstände. Das Polizeipräsidium schrieb 1000 Mk Belohnung aus.

Hildburghausen, 22. Juli. Die letzten Nächte haben uns im Beratal Frost gebracht, eine für jetzige Jahreszeit seltene Erscheinung. In der Nacht zum Sonntag sind an vielen Orten die Kartoffeln erfroren und in der vergangenen Nacht hat der Frost in den Gärten vielfach Schaden angerichtet. Bohnen und Gurken sind meist erfroren und auch die Blumen haben recht gelitten.

Helmstedt, 20. Juli. In der Spinnerei von Dampje jun. verunglückte gestern nachmittag die Arbeiterin Berlinsta dadurch tödlich, daß sie den Fahrstuhl in Gang setzte und von diesem gegen die obere Wand gedrückt und zu Tode zerquetscht wurde.



Kufeké
-Kinder-
mehl
-Kranken-
kost.
Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gestehen vorzuziehen dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Anzeigen.
Die Gras-Nutzung
in meinem Garten soll am **Sonabend, den 27. Juli, nachm. 6 Uhr** an Ort und Stelle tabelweise verpachtet werden. **A. Stephan.**
Escozkuchen
(Hubbe), hat noch billig abzugeben. **Wolf Weicholt, Brettn.**
Tüchtig. Dienstmädchen
bei hohem Lohn sofort gesucht. **Konitorei und Café Albert Lewerenz Wittenberg, Collegenstr. 36.**

Photographischer Apparat
13x18, neues Modell, billigst zu verkaufen
Curt Schmidt, Brettn,
Handlung photogr. Apparate.
Eine Unterwohnung
ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen bei **Curt Springer, Adertstr.**
Eine fremdliche Wohnung
sogleich event. später zu beziehen, hat zu vermieten **Sermann Bek.**
Neue Kartoffeln
eigener Ernte, 5 Liter 35 Fig., empfiehlt **W. Voigt's Nachf.**
Neue Kartoffeln
hat zu verkaufen **Oscar Scheibe.**

**Frisier-
Staub-
Schnurrbart-
Taschen-
Kämme**
**Kopfhaar-
Bürsten**
Taschenbürsten
Taschenspiegel
Rasierpinsel
in verschiedenen Preislagen empfiehlt
Drogen-Handlung
O. Schwarze.

MAGGI
Bouillonkapseln
in Glasröhren.
— 5 Kapseln kosten 25 Pf. —
1 Kapsel genügt zu 1 Tasse Bouillon.
Zu haben bei:
Otto Riemann.
Streichfertige
Gelfarben
in allen Farben,
Ischboden-Glanzack,
über Nacht trockend, empfiehlt
W. Voigt's Nachf.

Stammgut- u. Länderei-Verkauf in Annaburg.

Den Nelekanten auf das feiner dem **Gotlob Wäsch**, jetzt mir gehörige **Stammgut** zur Nachricht, daß ich zum Verkauf desselben, dem zugehörigen **Garten**, des **Neulandes** und dem **7 Morg.** großen **Küchleplan** Termin auf

Donnerstag den 26. d. Mts.

Abends 8 Uhr

im **Gasthof zum Goldenen Ring** anberaumt habe.

Die **Ländereien** werden im **Ganzen** oder auch in **einzelnen Parzellen** verkauft.

Otto Triest, Schweinig.

Kräftige Arbeiter

die bei uns während der diesjäh. **Kampagne** einen **Posten** haben wollen, können sich schon jetzt **vormerken** lassen.

Die **Akkord- und Tagelöhne** sind wieder **um ganz wesentlich**

erhöht worden.

Zuckerfabrik Mühlberg a. G. in Brottewig.

Neue geräucherte Vollheringe, neue saure Gurken
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Snorr's Hafermehl
empfehlen
Otto Riemann.

Selbstgeröstete Kaffee's
à Pfund **1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80** und **2,00 Mk.**
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Kufel's Nestle's Kindermehl, Mondamin
empfehlen die
Drogerie + Annaburg D. Schwarze.

Die Apotheke in Annaburg
hält vorrätig
frischbezogenes extrazartes Speiseöl, à Pfd. **1 Mark**,
starken Speise-Öl,
à Liter **20 Pfg.**

E. Graichen's Leipzig-Entrisch weltberühmte Futterkalke,
von keinem anderen Fabrikate über-
troffen sind zu **Originalpreisen** zu
haben bei
Oskar Scheibe.

Neuheit! Anichts-Postkarten von Annaburg
in **hoheliegender, künstlerischer Ausführung**
in **verschiedenen Mustern** empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Keine Seife! Keine Waschmaschine!
Und doch Waschfrau entbehrlich!
erzielen Sie mit dem als einziges
wirkliches Waschmittel zu bezeichnen-
den, **patentierten** :: :: :: :: ::
„Ding an sich“
in wenigen Stunden jedes beliebige Quantum Wäsche bei mühe-
loser Arbeit, **taffellos gebleicht** — rein — und ohne Chlor und Soda be-
handelt. Man steckt die trockene Wäsche in die Waschröhre des „Ding
an sich“, **legt sie eine Stunde lang**, **läßt sie in der Waschröhre stehen**,
bis man sie wieder anfassen kann, **nimmt sie dann** — sie leicht ab-
reibend heraus, **spült sie gut nach** und sie ist **taffellos gebleicht**, fertig
gewaschen. Preis der Duplicose **Mk. 1.-**, der Tricolobose **Mk. 0,55.**
Hier zu haben bei **Otto Schwarze, Drogenhandlung.**

Die Apotheke in Annaburg
hält vorrätig:
Setters und Brause-Eimonaden, Citronensaft Flasche
25 u. 50 Pfg., **Simbeerast** Flasche **60 Pfg. u. 1 Mk.**, das
Pfund 60 Pfg., **Apfelwein** Flasche **50 Pfg.**, **unverfälschten**
Medizinal-Ungarwein fl. Flasche **60 Pfg.**, **Wofel**, **Rhein-**
und Rotwein Flasche von **1,25 Mk. an**, **Portwein**, **Ma-**
laga und **Sherry** von **2 Mk. an**, **feinsten Cognac** Flasche
zu **2,50 u. 5,50 Mk.**, fl. Flasche zu **1,25 Mk.**, **Aromatische**
(Magenstärker) zu **0,50 u. 1,75 Mk.**, **Reichel's Ritor-Essenzen**,
Arrak und **Rum** in **halben** und **ganzen** Flaschen.

Deutzer Motoren
für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.
In allen Grössen von **1/2 - 2000 PS.** seit **40 Jahren**
erprobt und bewährt in allen Betrieben von
Gewerbe, Landwirtschaft u. Industrie.
Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.
Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Ing.-Bür. u. Werkstatt **Leipzig Gerberstrasse 1.**

Glückwunschkarten
zum **Geburtstag** (auch in **Postkarten**), zur **Verlobung**, **Hochzeit**
und **Silberhochzeit** empfiehlt in **reicher Auswahl**
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel
empfehlen
Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Damen-Blusen
in **Mouffeline, Ergandy, Batist, Zephyr, Cattun** und **Barbeid**
empfehlen in **größer Auswahl**
Carl Quehl.

Schreib- u. Briefpapiere und Couverts
empfehlen **Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Tinten
empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Sonnen- und Regenschirme
in allen Preislagen
empfehlen
Seb. Schimmeyer.

Delikatesse-Bäckereien
rohen Schinken
frische grüne Einlege-Gurken
frisch eingetroffen, empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Bejang-Berein Liedertafel.
Sonntag, den **28. Juli**
feiert der Verein im **„Bürgergarten“** hierseits
sein **desjühriges**

Sommerfest,
bestehend in **Konzert, Gesangs-Vorträgen** und **Ball**,
unter **Mitwirkung** des **Gesangsvereins Liedertafel** und des **Quartett-**
Vereins St. Wittenberg, des **Gesangsvereins Zillsdorf** und der
Gesangs-Abteilung des **Männer-Turn-Vereins Annaburg.**
Vorn. von **9 1/2 Uhr** ab: **Einholung** der **fremden Säger.**
Mittags **12 Uhr**: **Generalprobe** im **„Baldschischen“**, nach-
dem **Abbringen** der **Fahnen** nach dem **Vereinslokal**
„Zur Weintraube“, **dahelbst Begrüßungsrede.**
Nachm. **2 1/2 Uhr**: **Eröffnung** des **Festzuges** vor dem **Vereins-**
lokal und **Umzug** durch den **Ori.**
Nachm. **3 1/2 Uhr**: **Beginn** des **Konzertes** im **Festlokal**
„Bürgergarten“.
Abends **7 Uhr**: **Salut-Konzert.**
Von **8 Uhr** ab: **Festball** im **„Bürgergarten“.**
— **Eintritt zum Konzert 25 Pfa.** —
Die **geehrte Einwohnerschaft** sowie alle **Fremde** der **edlen Sanges-**
kunst **ladet** ergebenst ein
der **Vorstand** des **Gesangsvereins Liedertafel.**

Öel- und Wasserfarben.
Sämtliche Öel- u. Wasserfarben
als: **Blauweiß, Metalloder, franz. Ocker, Gelbgrün, Maschinen-Blau, Englisch Rot, Kasseler Braun, Umbraun, Wandgrün, Zinkweiß u. s. w.**
sowie **sämtliche Lacke und Pinsel**
empfehlen
Otto Riemann.
Bei **größerer Abnahme** **Preismäßigung.**
Lacke :: Firnisse :: Pinsel.

Steppdecken,
glatt und gemustert, in den **Preislagen** von **4, 5, 6, 8, 9, 10** und **12 Mark**
empfehlen in **großer Wahl**
Carl Quehl.

Neue saure Gurken
empfehlen
J. G. Fritzsche.

ff. neue Vollheringe neue saure Gurken
empfehlen
Otto Riemann.

Bergamentpapier
zum **luftdichten Verschließen**
der **Einmachebüchsen**
empfehlen
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Zauber
verleiht jedem **Gesicht** ein **rothes, jugend-**
frisches Aussehen, **zart, weiß, sanft**
weiche Haut und **blendend schöner Teint.**
Alles dies **ergibt** die **schöne**
Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** **Kadebent**
mit **Schönheits-** **Steckenpferd.**
à Stück **50 Pfg.** bei **Max Bucke,**
Otto Schwarze
und **Apotheker Eblers.**

Gesundheits-Tabak
von **J. Goldfarb** empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Nachlaß-Verzeichnisse
hält vorrätig die
Buchdruckerei.

Frische selbstgeröstete Kaffees
per Pfd. **1,00, 1,20, 1,60** und
2,00 Mk.
ff. Perl-Kaffee
per Pfd. **95 Pfg., 1,40 u. 1,80 Mk.**
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Annaburger Landwehr-Berein
(Eingetragener Verein).
Sonntag, den **28. Juli 1907**
nachm. **4 Uhr**

Monats-Verammlung
im **Vereinslokal „Goldener Ring“.**
Tagesordnung:
1. **Verlesen** des **Protokolls** der **letz-**
ten Sitzung.
2. **Aufnahme** eines **neuen Mitglieds.**
3. **Steuer-Einnahme.**
Um **zahlreiches Erscheinen** wird
gebeten.
Der Vorstand.

Bürgergarten.
Sonnenabend und **Sonntag:**
Fisch-Essen
Es **ladet** freundlich ein
Carl Mörtz.

Redaktion, **Druck** und **Verlag**
von **Hermann Steinbeiß** in **Annaburg.**



Annaburger Zeitung.



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsstellen sowie die Expedition selbst entgegen.

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die Kleingedruckte Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angestellte 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 86.

Donnerstag, den 25. Juli 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser auf der Nordlandfahrt. Seine Majestät der Kaiser ist nach guter Fahrt bei etwas Sonnenschein vor Wolde eingetroffen, wofür die heimische Geschwader vor Anker lag. Prinz Heinrich und Prinz Albrecht meldeten sich an Bord der „Hohenzollern“ und wurden zur Abendtafel geladen.

Der Deutsche Kaiser hat wie im vorigen Jahre 1000 Kronen zur Restaurierung der Domkirche in Brantheim geschenkt.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat mit dem französischen Journalisten Puret, der viel über Deutschland geschrieben hat, im Westen der Frau Fürstin Bülow auf Nordwegen eine Strandpromenade gemacht und Herrn Puret nachher zum Diner bei sich geladen. Auf dem Spaziergange plauderte der Fürst, wie der „Figaro“ berichtet, über verschiedene politische Fragen. So sagte der Fürst, die Sozialdemokratie sei keine ernste Gefahr, da sich unter den 3 Millionen Wählern noch nicht 500 000 bewusste Sozialdemokraten befinden. In dem neuen Reichstagsblock hat Fürst Bülow nach wie vor Vertrauen, er hofft, nachdem die wirtschaftlichen Fragen noch auf Jahre hinaus geregelt sind, auf eine Verständigung zwischen Konservativen und Liberalen. Unser Verhältnis zu Frankreich befände sich im Stadium der Détente, d. h. im Anfang der Entspannung. Nach einigen Jahren der Entspannung, der Détente, wird sich die Entente, das Einvernehmen, wenn es sich vollziehen läßt, auch vollziehen. Frankreich gegenüber sei viel Takt, viel Mäßigkeit und sehr viel Geduld nötig. Auf wirtschaftlichem Gebiete aber gäbe es Punkte, über die Deutschland und Frankreich sich verständigen könnten. Fürst Bülow versicherte ferner, daß wir keine Ausdehnung unseres Kolonialgebietes in Schilde führten, und unsere Marine nur zur Schutze unseres Handels vermehren. Eine gelbe Gefahr bedürfte der Kaiser nicht, er hält die Japaner für viel zu klug, als daß

sie daran denken sollten, Europa zu bedrohen. So oder ähnlich könnte der Kaiser gesprochen haben, ob er es getan hat, darf noch der Bestätigung.

Willyhelm von Kardorff. Der preussische Landtags- und frühere Reichstagsabgeordnete Willyhelm von Kardorff ist im Gute Nieder-Wabnitz bei Bernstadt, Kreis Dels, gestorben. Willyhelm von Kardorff war am 8. Januar 1828 in Neustrelitz in Mecklenburg geboren worden, er absolvierte in seiner Vaterstadt das Gymnasium und studierte ausgangs der 40er Jahre, also zur Zeit der Revolution, die Rechte in Heidelberg, Berlin und Halle. Bis zum Jahre 1853 war er als Referendar in Naumburg a. S., Berlin und Straßburg tätig, dann übernahm er sein Rittergut Nieder-Wabnitz, um sich ihm und der parlamentarischen Arbeit ausschließlich zu widmen. In den Jahren 1881-95 bekleidete der Verstorbenen in seiner schlesischen Heimat ein Landratsamt. — Willyhelm von Kardorff gehörte dem preussischen Abgeordnetenhaus mit 12jähriger Unterbrechung vom Jahre 1866 bis zu seinem Tode an, dem Reichstage ohne Unterbrechung vom Jahre 1868 bis zum 13. Dezember v. J., dem Tage der Reichstags-Auflösung. Bei den Neuwahlen ließ sich Herr von Kardorff mit Rücksicht auf sein hohes Alter nicht mehr aufstellen. Mit Kardorff geht wieder einer der parlamentarischen Veteranen, einer der immer vorerwähnten Zeugen aus Deutschlands großer Vergangenheit dahin. Mit Eugen Richter und August Bebel bildete Kardorff das Dreigestirn der ältesten Reichsmitglieder. Der im März v. J. gestorbene Eugen Richter gehörte dem Reichstage des Norddeutschen Bundes von 1867 an, bis er auch ununterbrochen bis an sein Lebensende Reichstagsabgeordneter war. Eugen Richter war aber 10 $\frac{1}{2}$ Jahre jünger als Kardorff, der 12 Jahre jünger ist als Kardorff, falls schon Mitglied des Reichstages des Norddeutschen Bundes und gehört dem Reichstagsabgeordnetenhaus zu Beginn der 70er Jahre seit 1867 an. — In dem fast gleichzeitigen

Reichstagsabgeordneten Kardorff verstorbenen Freiherrn von Tiedemann hat die deutsche Reichspartei ebenfalls einen schweren Verlust erlitten, obwohl auch Tiedemann, der seine Hauptaufgabe in der preussischen Außenpolitik erblickte, den Parlamenten im Reich und in Preußen schon seit Jahren nicht mehr angehört.

Holland. Daß es auf der Friedenskonferenz in Haag schon zu Meinungsverschiedenheiten erster Art gekommen ist, wird nimmehr auch von jenen Kreisen bestätigt, die immer von einer harmonischen Uebereinstimmung sprachen. Denn eine halbamtliche Note besagt, daß verschiedene Verträge gemacht wurden, die bestehende Gegenstände auszugleichen. Diese Gegenstände betreffen hauptsächlich zwischen Deutschland und England über das Preisgericht. In diesem Punkte bemüht sich, wie verlautet, Italien, die Vermittelung zu übernehmen.

In Haag soll eine Formel für den „Abrüstungsgeheimnis“ gefunden sein. Londoner Blätter glauben darüber mitteilen zu können, daß man einen Ausweg gefunden hat, wodurch die englischen Wünsche in der Frage der Einschränkung der Rüstungen befriedigt werden, ohne daß sich die Haager Konferenz zu irgend einem anderen Entschlusse als einem rein platonischen verpflichtet. Der erste englische Delegierte wird angehtlich in einer der Plenarsitzungen den Antrag einbringen, die Frage der Bekämpfung der Rüstungen möge von allen Staaten zum Gegenstand des Studiums gemacht werden. Dieser äußerst harmlose Antrag dürfte einstimmig angenommen werden.

Oesterreich-Ungarn. In Kroatien beschloßen mehrere Gemeinden, die eingesammelten Steuerbeiträge an die Staatskasse nicht abzuführen, sondern nutzbringend anzulegen, bis für die Verletzung des Budgetgesetzes eine entsprechende Strafe gegeben werde. An die Denkschrift gerichtet, worin die ungarische Amtssprache verwendet wird. Die Budgetkommission der Deputierten hat außerordentliche Kredite im

Der Erbe von Biedheim.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(5. Fortsetzung.)

Oberförster Hellborn richtete sich stramm in die Höhe und sagte:

„Gnädiges Fräulein, verzeihen Sie. — Bitte, — wenn Sie gestört wurden, — die Hunde haben Sie wohl sehr erschreckt?“

Sie schien ihre ganze Unbefangenheit wiedergewonnen zu haben, denn sie schlug die herrlichen blauen Augen voll zu ihm auf und entgegnete lächelnd:

„Ich bin allerdings erschrocken, weil ich nicht ahnte, daß jemand in der Nähe sei. Der Schrecken war aber gleich vorüber. Hierher verirrt sich selten einmal ein Mensch, darum ist mir das Plätschen so lieb.“

„Sie lieben die Einsamkeit, mein Fräulein?“

„Ja,“ gab sie lächelnd zu, „ich hänge gern ungestört meinen Gedanken nach, wenn es auch manchmal recht traurig, recht ungerneimes Zeug ist. Aber die Ruhe und der Frieden hier herum, die sind wirklich kostbar. Hier kann ich ungestört träumen, — und keiner quält mich.“

Sie brach plötzlich ab, als hätte sie bereits zu viel gesagt, und wie um rasch das Thema wechseln zu können, fragte sie höflich: „Ich vermute, Sie sind der neue, königliche Oberförster?“

„Klaus Hellborn, ja, mein Fräulein, — verzeihen Sie, daß ich mich nicht gleich vorstellte.“

„D, bitte, Herr Hellborn, das mag ich bin Marianne von Biedheim.“

„Doch, mein Fräulein, und wunder schön, ich hätte gern noch mehr von Ihnen gehört.“

Sie machte eine abnehmende Geste und öffnete die Lippen, um etwas zu sagen, da fiel ihr Blick auf die kleine Skulptur, die noch immer in der Hand hielt.

„Ach, was sehe ich, Sie haben ja meine gefunden!“ rief sie erlöst und schloß ihre kleinen Hände zusammen. „Seit zwei Jahren suchte ich das und hielt es bereits für verloren, daß Sie es wiedergefunden.“

„Es ist nämlich ein Andenken an meine Mutter.“

„Wo fanden Sie denn mein Fräulein?“

„Dort drüben zwischen den Felsen.“

„Ach richtig, daß ich nicht daran dachte.“

Sie, da haben Sie gleich den Beweis, daß sich hierher selten jemand verirrt. Ich verlor das Ding schon vor einigen Tagen und niemand hat es noch bemerkt.“

„Als ich es liegen sah, da ahnte ich sofort, daß es Ihnen gehört.“ lächelte Hellborn.

„Oho, das ist doch nicht möglich! Was mußten Sie denn von mir?“

„Sehr viel, mein gnädiges Fräulein, mehr als Sie denken. Sie sind mir keine Fremde. Ein alter

hat mir ausführlich Bericht gegeben.“

„Grossmann, nicht wahr?“

„Ja, der ist mein treuester Helfer.“

„Aber der Schwärmer muß mir erzählen, was man ihm an dem das klar machen.“

„Berichte, ist bei mir gut.“

„Gehemnisse waren es für sich. Er schwärmte eben mich riesig neugierig gemacht.“

„Erwarten, Sie kennen zu lernen.“

„weiter?“ drängte sie lachend, „Ich schwieg.“

„Sie ein Kompliment von mir.“

„Das nicht gerade, — aber wissen möchte ich gerne, ob Ihre Voraussetzungen, Ihre Erwartungen getäuscht wurden.“

„D, weit übertroffen wurden sie.“

Sie lachten jetzt beide wie ein paar übermütige Kinder und schritten nebeneinander in den Wald hinein, als wäre es schon immer so gewesen. Mit mächtigen Schritten kamen die Hunde zurück und die Baroness lobte die schönen Tiere, die ihren Herrn freudig bellend umkreisten.

